

Gottenheimer Schulhof soll Treffpunkt für alle werden

Der Gemeinderat entscheidet sich für drei Planungsteams – die Umgestaltung zum Mehrgenerationenplatz soll mit Landesmitteln gefördert werden

Gottenheim. Mit einer Mehrfachbeauftragung von nur noch drei Fachplanern möchte die Gemeinde den besten Entwurf für die Umgestaltung des Schulhofs erhalten und diesen dann im Rahmen des Landessanierungsprogramms zu einem Mehrgenerationen-Platz umgestalten.

Schon in der Maisitzung hatte sich der Gemeinderat intensiv mit der Umgestaltung des derzeit recht tristen Schulhofs befasst. Statt der großen Asphaltfläche und dem bunten Beton-Krokodil wünschen sich die Gemeinderäte einen Platz, der von den Grundschulkindern, aber auch von anderen Generationen genutzt werden kann. Insbesondere weil schräg gegenüber der ehemalige Kindergarten abgerissen wird und dort unter anderem Wohnungen für Senioren, eine Pflegewohngruppe und weitere Räume für die Kleinkindbetreuung entstehen sollen. Parallel dazu wird auch die Schulstraße demnächst umgestaltet.

Gerade diese angedachte Mehrfachnutzung mache es möglich, erläuterte in der Ratssitzung Christian Schäfer von der Firma Kommunalkonzept aus Freiburg, die die Sanierung im Ortskern von Gottenheim begleitet, dass der Schulhofumbau durch Fördermittel aus dem Landessanierungsprogramm unterstützt werden könne. Zudem sei der Schulhof recht eng, hier reiche keine 08/15-Planung, um ihn wirklich vielfältig nutzen zu können. Daher sei aus seiner Sicht eine Mehrfachbeauftragung ein sehr guter Weg, möglichst breit aufgestellt, viele gute Ideen zu bekommen.

Schon in der Maisitzung waren im Rat die Meinungen hierüber weit auseinander gegangen. Während die Beauftragung von bis zu fünf Büros, deren Arbeit mit jeweils 4.500 Euro für eine ordentliche Vorplanungsleistung nach der amtlichen Honorarordnung für Architekten vergütet werden soll, für einige zu teuer war, warben andere für eine möglichst breit aufgestellte Auswahl an Fachbüros. Eine Ge-



Recht trist sieht der Schulhof der Grundschule noch aus, der jedoch zu einem Multifunktionsplatz umgestaltet werden soll. Foto: mag

meinderätin hatte sich sogar vehement dafür eingesetzt, dass auch die Freiburger Spielplatzplaner Bagage, die unter anderem für den Gottenheimer Tuniberg-Spielplatz verantwortlich zeichneten, unbedingt an der Mehrfachbeauftragung teilnehmen müssten. Im Mai erfolgte dann aber nur der Grundsatzbeschluss für eine Mehrfachbeauftragung.

Auch in der jüngsten Sitzung gingen in der Frage, welche und wie viele Büros beauftragt werden sollen, die Meinungen auseinander, die Verwaltung hatte vier Landschaftsplaner und die Bagage vorgeschlagen. Für Manuel Maucher (FBL) war dies wiederum zu teuer, er fragte, ob man nicht für jeweils 1.000 Euro schon gute Ideen von den Büros bekommen könne. Er

lehnte später auch als einziger generell die Mehrfachbeauftragung ab. Es sei kein rausgeschmissenes Geld meinte Andrea Liebermann (Frauenliste), weil man nur so gute Ideen bekomme. Anschließend wurde im Rat breit diskutiert, ob Bagage so einen Platz inklusive der technischen Ausstattung könne. Später berichteten einige Ratsmitglieder, dass ihnen entweder die Internetauftritte oder einige Referenzprojekte mancher Büros nicht gefallen hätten und dass doch auch drei bis vier Büros ausreichen würden. Bürgermeister Christian Riesterer stellte jedoch klar, dass alle fünf Planer ausreichend kompetent seien und sich den Schulhofumbau in Gottenheim auch zutrauen würden.

Doch wie solle man den auswählen, der nun nicht beauftragt werde, fragte Anton Schlatter (LUST), der nochmals betonte, dass es darum gehe, einen Sozialraum für mehrere Generationen zu entwickeln. Bald kristallisierte sich heraus, dass das Büro Wermuth, das

schon mehrfach für Gottenheim tätig war, unbedingt einen Auftrag bekommen solle. Also regte Bürgermeister Christian Riesterer zwei salomonische Abstimmungen an. Zunächst entschied sich der Rat mit sechs zu vier Stimmen für die Beauftragung von drei statt vier Büros. Dann bekam der in der Sitzung anwesende Vorsitzende des Tennisclubs Gottenheim, Rainer Imm, die Rolle der Losfee. Neben dem gesetzten Büro Wermuth sollte er aus den verbliebenen vier Kandidaten zwei ziehen, die ebenfalls beauftragt werden sollen. Dies waren dann die AG Freiraum aus Freiburg und das Büro Freiraum-Konzept aus Kirchzarten. Sie sollen nun eine belastbare und mit Kosten hinterlegte Vorplanung erarbeiten, die die multifunktionale Umgestaltung des Schulhofes zum Ziel hat. Dabei soll die Aufenthaltsqualität verbessert werden, es sollen Begegnungs-Bereiche geschaffen und verschiedene Nutzergruppen angesprochen werden.

Mario Schöneberg